Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Vom Potsdamer Schöffengericht wurde der Rektor Dr. Rahn aus Kienitz von der auf Denunziation des Pastors Rüthnick erfolgten Anklage, im Kreise froher Zecher „Zotenlieder“ gesungen zu haben, freigesprochen. — Dem früheren Oberbürgermeister Meydam wurde das Ehrenbürgerrecht der Stadt Landsberg a. W. verliehen. — Im Dorfe Pieskow erschlug der Häusler Bartusch imStreite seinen leiblichen Vater, der als Ausgedinger bei seinem Sohne lebte. — An der nahe bei Kienitz — Sydowswiese gelegenen Fährstelle der Oder gerieth der Barbier Eichner von L r ezen mit zwei Strolchen in Streit und wurde von ihnen erschlagen.

Provinz Schlesien.

In Lauterbach sind der Gutshof und fünf Besitzungen mit den Erntevorräthen und dem Hausgeräth vollständig niedergebrannt.—Bei einer mit Affen, Dromedaren ꝛc. herumziehenden Gesellschaft wurden in Kotznau mehrere Kinder von einem Kameel, welches sich schon vorher besonders bösartig zeigte, in ganz bedeutender Weise verletzt. — In Kreuzburg haben sich schon über 80 Bewerber gemeldet, welche sich durch die deutsche Volksbaugesellschaft billige, villenartige Häuser bauen lassen wollen, so daß die Anlage einer solchen Villenstadt für Kreuzburg gesichert sein dürfte.—Bei der Grundlegung auf dem Grundstücke des Sattlermeisters Kluge in Trachenberg wurde kürzlich eine Urne gefunden, welche ca. 230 Silbermünzen enthielt, die ein Alter von ca. 2000 Jahren haben dürften. — Im Dorotheenthal hat sich der Gutsbesitzer Becker aus Peiskersdorf erschossen, nachdem er sich, den Revolver an die Schläfe haltend, hatte photographiren lassen. Verschmähte Liebe soll ihn dazu bewogen haben.—In der russischen Grenzstadt Kotzieglow sind 23 Wirthschaftsgebäude niedergebrannt. Viel Vieh und die gesammten Erntevorräthe sind mit verbrannt. Um das Sturmläuten zu verhüten, hatte der Brandstifter die Glockenseile zum Thurme abgeschnitten. — Der auf der Friedrichsgrube bei Tarnowitz beschäftigte Bergmann Hill hat seine dem Trunke ergebene Frau erschlagen.

Provinz Sachsen.

In Halberstadt vollendete der Veteran Zacharias Werny sein hundertstes Lebensjahr. — Die Aussichten auf die Weinernte in Naumburg haben sich durch die anhaltend hohe Tagestemperatur der letzten Tage gebessert. Bei weiterer günstiger Witterung werden einige Sorten wenigstens so weit reifen, daß eßbare Trauben geerntet werden können. — Superintendent Trümpelmann, Verfasser des bekannten Lutherfestspiels „Luther und seine Zeit“, ist zum Prediger an St. Johannis in Magdeburg, als Nachfolger des als Hofprediger nach Berlin berufenen Superintendent Faber gewählt. — Der frühere Scharwerker, spätere Bauunternehmer Mahler, welcher unter Mitnahme ansehnlicher Geldmittel von Weißenfels flüchtig geworden, beglückt mit seiner Anwesenheit bereits Amerika's gastliche Gestade. Er hatte seinen richtigen Namen „Franz Mahler“ in die Schiffsliste eingetragen und eine von hier mitgenommene Frauensperson mit „Frau Lina Mahler“ als seine Frau bezeichnet, die er indeß hier schmählich im Stich gelassen hat.

Provinz Hannover.

An Stelle des verstorbenen Herrn Bühring wurde in Gifhorn Rechtsanwalt Schultze zum Senator gewählt. — Die bisher in Holzminden bestandene Ackerbauschule wird im October nach Hemeln verlegt. — Der in Hildesheim als Kassengehilfe bei der städtischen Invaliditäts- und Altersversicherungskasse beschäftigt gewesene frühere Sparkassenkontroleur Jähne aus Freystadt in Schlesien ist auf gerichtliche Requisition dorthin transportirt werden. Er hat daselbst Amtsgelder in Höhe von 10,000 Mk. unterschlagen.

Provinz Westfalen.

In Altenbochum ist eine skandalöse Affaire entdeckt worden. In einer von einer Hebamme unterhaltenen Privat-Entbindungsanstalt fungirte ein angeblicher „Dr. Meyer“ mit seinen „Assistenten“ als Anstaltsarzt. Wie sich jetzt herausstellt, hat sich unter der Maske „Dr. Meyer“ ein reicher, im Geruche großer Frömmigkeit stehender Holzhändler verborgen, welcher die erwähnte Anstalt mit anderen Lebemännern zu einem skandalösen Treiben benutzt hat. Durch Intervention des wirklichen Dr. Meyer, eines geachteten Arztes, kam die Sache ans Tageslicht. — Im Januar d. J. verschwand der Verzinkereibesitzer W. Borgmann von Attendorn und zwar unter Zurücklassung zahlreicher Freunde und noch mehr Schulden. In dem nun beendeten Konkurse betragen die Passiven ca. 100,000 Mk., die Aktiven dagegen ganze 261 Mk. — † In Bielefeld Buchhändler Aug. Velhagen, Sen., und Mitinhaber der bekannten Verlagsfirma Velhagen & Klasing. — In Niederschelden sind vier Wohnhäuser abgebrannt. — Zur Errichtung einer landwirthschaftlichen Winterschule in Soest hat der Kreistag einen Zuschuß von 2000 M. bewilligt.

Rheinprovinz.

In Niederlbrick kam ein 14 Jahre alter Knabe auf merkwürdige Weise um's Leben. Derselbe fiel beim Schneiden von Blumenkohl in das eigene Messer und zwar so unglücklich, daß die Schlagader durchschnitten wurde und der Tod fast augenblicklich eintrat. — Dem sozialdemokratischen Abgeordneten, Kaufmann Harm in Elberfeld, der vor dem Bankerott stand, sind aus der Parteikasse mehrere Tausend Mark als Darlehen gegeben worden. Das Darlehen ist gegeben worden, weil sonst eine Neuwahl nothwendig geworden wäre, die noch größere Kosten seitens der Partei erfordert hätte. — Auf der Burbacher Hütte wurden 32 Arbeiter, die dort 25 Jahre gearbeitet haben, mit Uhren beschenkt, drei Werkmeister mit je einer goldenen Uhr, die Uebrigen mit silbernen Uhren. — In Lobberich hat sich ein 14jähriger Junge aus Gram über ein schlechtes Schulentlassungszeugniß erhängt. — Bei Wesel wurde die Leiche des Restaurateurs Canta aus dem Rheine gezogen. Ein Sohn desselben hat sich kürzlich als Anführer der siegreichen chilenischen Truppen im Kampfe gegen Balmaceda hervorgethan. — Auf Anregung des Centralvereins für die Hebung der deutschen Fluß- und Canalschifffahrt ist in Ruhrort eine Schifferschule gegründet worden. Dieselbe wird im Winter eröffnet.

Königreich Sachsen.

Die Altmannspacher'sche Schuhfabrik ist niedergebrannt, wodurch ein Schaden von 200,000 Mark angerichtet wurde. Ca. 100 Arbeiter sind durch das Brandunglück brotlos geworden.—Die Gründung eines Vereins „Creditreform“ ist in Frankenberg beschlossen worden, welcher es sich zur Aufgabe stellt, den Interessenten der Handels- und Industriekreise durch wünschenswerthe Auskunftsertheilung über Creditverhältnisse zu dienen. — Die Einweihung des Neubaues der Fürstenschule in Grimma erfolgte in Anwesenheit des Königs, des Kultusministers und des Präsidenten der zweiten Kammer. — Vor dem Leipziger Landgericht spielt sich z. Z. ein Monstreprozeß gegen den Heirathsvermittler Balduin Weise von Groitzsch ab, dessen Vermittlerthätigkeit in der Hauptsache darin bestand, den heirathslustigen Herren „reiche Damen“ nachzuweisen, die lediglich in seiner Einbildung existirten. Dafür hatten dieselben 25 Mk. Vorschuß zu zahlen. Mehr als 50 Zeugen sind aus allen Theilen Sachsens geladen. — Der wegen Verdachts der Brandstiftung inhaftirte Kurz- und Galanteriewaarenhändler E. R. Müller gen. Beyrich in Großenhain hat ein offenes Geständniß abgelegt, das unlängst in dem von ihm bewohnten Naumburger'schen Hause dahier entstandene Schadenfeuer, dem auch zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, vorsätzlich angelegt zu haben. — Während die Strumpf-Industrie in Hohenstein noch unter dem Druck der schlechten Zeit leidet, ist in der Web-Branche seit Neuestem eine nicht unwesentliche Wendung eingetreten. In der Decken- und Kleiderstoffweberei sind aus dem Festlande, wie insbesondere auch aus Amerika, Bestellungen eingegangen, die als ein gutes Zeichen zur Besserung für den kommenden Winter betrachtet werden. — Der Studiosus Fritz Alex. Schneider aus Crefeld, der seinem Freunde und Stubengenossen, dem stud. jur. B., aus dessen verschlossenen Toilettenkasten drei Tausendmarkscheine entwendet hatte, wurde zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Thüringische Staaten.

Eine junge Braut, Frl. Besser in Zeulenroda, wurde eine halbe Stunde vor dem Gange zum Altar vom Schlagfluß getroffen, an dem sie auf der Stelle starb. — Der Rentier Louis Schlutter hat der Stadt ein Capital von 12,000 M. gestiftet, wovon 6000 M. als Schlutterstiftung für das Realgymnasium und 6000 M. als Maria Johanna Schlutter-Stiftung für die erste und zweite Bürgerschale bestimmt sind. — Nach neuntägiger Verhandlung hat das Schwurgericht den ehemaligen Director der verkrachten Geraer Handels- und Creditbank A. Roßbach wegen betrügerischen und einfachen Bankerotts und Untreue zu 8 Jahren Zuchthaus und 17,800 M. Geldstrafe event. weiteren 1 Jahr 4 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Die wegen Beihilfe zur Untreue mitangeklagten Procuristen Wilh. Tetzner aus Chemnitz und Albin Leibelt aus Annaberg wurden freigesprochen. Roßbach war früher Kaufmann und wurde 1872 als zweiter Director der Geraer Bank und als Director der Geraer Handels- und Creditbank angestellt, über welch' letztere der Concurs angemeldet wurde, da sich bei einer Revision der Bank ein Fehlbetrag von 2,000,000 M. herausgestellt hatte. Der Hauptschuldner der Bank war der Industrielle Knoch in Hirschberg, Schlesien, welchem Roßbach schließlich einen fast ungedeckten Credit von 3,432,000 M. eingeräumt hatte. — Ein Bäckermeister in Ronneburg ist unter Mitnahme von 16,000 Mk. durchgegangen. Derselbe ist jetzt in Wien festgenommen worden. — Ueber das Bank- und Manufakturwaarengeschäft von J. Simons Söhne in Drogen sowie über das Privatvermögen der fünf Inhaber desselben ist der Konkurs eröffnet worden. — Der Tünchermeister Baiersdorf in Drogen hat sich in seiner Wohnung erschossen. — Schulrath Dr. Zschäck beging am 1. October sein 25jähriges Jubiläum als Director der hiesigen Bürgerschule in Gotha.—Die große Schuhfabrik Friedr. Langenickel in Gotha ist in Konkurs gerathen. Gegen hundert Arbeiter sind dadurch brotlos geworden.

Hessen-Darmstadt.

Domänenrath Karl F. Stoltz in Friedberg erhielt aus Anlaß seines sechzigjährigen Dienstjubiläums das Ritterkreuz erster Klasse des Großh. Ludwigsordens verliehen. — In Offenbach wurde eine gut beschickteObstausstellung veranstaltet von dem landwirthschaftlichen Bezirksverein. Es haben sich die Obstzüchter und Landwirthe von dreißig Orten betheiligt. — Den Bäcker Jakob Mueller von Osthofen verurtheilte das Mainzer Schwurgericht wegen Gattenmordes zu zehn Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte lebte mit seiner um viele Jahre älteren Ehefrau in Unfrieden und gab ihr schließlich, um sich ihrer zu entledigen, einen Löffel Opium mit Medicin. Die Frau verlor darauf das Bewußtsein, und in diesem Zustand erdrosselte er sie. — Durch das nun endlich erfolgte Beginnen des Baues der Nebenbahn Salzschlirf Schlitz wird einem längst gefühlten Bedürfniß Abhilfe geschafft, die dem ganzen sog. „Schlitzer-Land“ zu Gute kommt.

Königreich Bayern.

Major v. Langenmantel vom 12. Inf.-Regt. in Augsburg wurde auf der Jagd vom Schlage getroffen und starb auf der Stelle. — Der 16jährige Sohn des verstorbenen Zimmermeisters Immler in Pfersee wollte einen Revolver zum Hochzeitsschießen probiren, merkte aber nicht, daß sich noch eine Kugel im Lauf befand. Plötzlich ertönte ein Krach und direkt in's Herz getroffen stürzte der junge Mann todt nieder. — † In Bamberg Domdechant und General-Vikar Joseph Groh. Im Bürgerspitale Friedrich Drausnick, der als Lieutenant die griechische Expedition mitgemacht hat. — Die junge Kaufmanns-Wittwe Viktoria Künzel endete ihr Leben freiwillig durch einen Sprung in die Begnitz. Sie war mit einem Apotheker verlobt und erhielt eines Tages den Besuch von dessen Geliebten, einer Kellnerin mit zwei Kindern, worüber sich Frau Künzel derart alterirte, daß sie sich das Leben nahm. — Der Sohn der Gasthofsbesitzer-Wittwe Hopfmüller, Unterofficier im 6. Chevauxleger-Regiment in Bayreuth ist während der Manöver in Hohenwart bei Ingolstadt ertrunken. — Eine Kraftleistung ersten Ranges wurde kürzlich beim Schmied Storgg in Bobingen ausgeführt. Der Käser Max Müller von Burgwalden, ein geborener Füssener, hob dort mit dem kleinen Finger einen Ambos im Gewicht von 3 Centner. Müller hat die Feldzüge von 1866 und 1870—71 als Kanonier beim 4. Feld-Artillerie-Regiment „König“ mitgemacht. — Der bis vor Kurzem in Deggendorf angestellt gewesene Postgehilfe Kilian ist wegen Unregelmäßigkeiten im Amt verhaftet worden. — Fischer Feistle in Dillingen machte einen Mordversuch auf seine Frau, indem er in aufgeregtem Zustande mehrere Schüsse auf sie abgab, wovon einer in die Weiche ging und die Frau nicht unerheblich verletzte. — Wegen Betrugs und Urkundenfälschung ist der frühere Stadtschreiber Mayer von Donauwörth von dem Augsburger Schwurgericht zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt worden. — † In seiner Heimath Unterroth bei Illertissen der Domprobst Dr. Valentin Thalhofer aus Eichstätt.

Königreich Württemberg.

Mit einer würdigen Feier im Kursaal fand dieser Tage die Eröffnung des neugegründeten Gymnasiums in Cannstatt statt.—In Fellbach wird eine obligatorische Industrieschule mit Anstellung einerFachlehrerin errichtet werden. —† In Friedrichshafen Joh. P. Kanz. Von dem Gerichte des Distriktes Mendrisio in der Schweiz wurde Ad. Ludwig Spatz von Geislingen wegen Incirkulationsetzen gefälschten Geldes zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.—† In Gmünd Stadtbaumeister Stegmaier.—Der Kammeralverwalter FinanzrathKönig in Gmünd feierte seine goldene Hochzeit. — Revisionsassistent Heinrich ist von der Regierung in Ludwigsburg zum Schultheißen in Horrheim ernannt worden. — Im Walde Hahnentobel (Eigenthum des Landtagsabgeordneten Notar Distel, Stuttgart) löste sich an einer Sandgrube ein Felsstück ab, rutschte zu Thal und erschlug den 12jährigen Sohn des Uhrmachers Weißburger von Isny. — Ein Zeichen dafür, wie schlecht in diesem Jahre der Herbst ausfällt, mag die Thatsache liefern, daß in Kirchheim u. T. in der „Krone“ vor einigen Tagen von Conrad Weber aus Bissingen der diesjährige Ertrag von einem Viertel Weinberg um volle zehn Reichspfennige an einen Kirchheimer Fabrikanten verkauft wurde. — Stadtschultheiß Majer in Langenburg, der zur Zeit schwer erkrankt ist, beging sein 25jähriges Amtsjubiläum. Die bürgerlichen Kollegien überreichten ihm ein Ehrengeschenk von 400 Mark.

Großherzogthum Baden.

In Bahnbrücken hat sich der Landwirth Karl Friedrich Schmid in einem Anfall von Geistesstörung den Hals durchschnitten. — In Freiburg i. Br. wurde einer der ältesten badischen Offiziere aus der Zeit von 1866 begraben, der Generallieutenant Keller. In den Kämpfen gegen Garibaldi und in den Schlachten an der Lisaine hat Keller sich rühmlichst ausgezeichnet. Seit dem Friedensschlusse lebte er in Freiburg.—Schreinermeister A. Dörner von Heidelberg wurde wegen Gotteslästerung und Beleidigung des Deutschen Kaisers zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt.—Der Kaufmann A. Ruf, der bisherige Inhaber der Couvertfabrik in Konstanz, ist unter Zurücklassung zahlreicher Gläubiger verduftet. — Eine Feuersbrunst, von der das Dorf Liedolsheim heimgesucht wurde, hat im Ganzen 69 Gebäude, nämlich 2 Wohnhäuser, 26 Scheunen, 24 Ställe und 17 Schuppen in Asche gelegt. Der Schaden an Gebäuden soll etwa 60,000 M., an Fahrnissen etwa 100,000 M. betragen.

Aus der Rheinpfalz.

Briefträger Röller ist nach Unterschlagung eines von dem Bankhaus Joh. Wack in Kusel an das Notariat inBlieskastel abgeschickten Geldbriefes mit 10,000 Mk. flüchtig geworden. — Adam Sorg in Dannstadt wurde in seiner Scheune an der Leiter erhängt aufgefunden. — In Dürkheim ist eine Heilsanstalt nach Kneipp'schem System eingerichtet und dieser Tage eröffnet worden. — Die Firma A. K. Frank in Dürkheim hat den Konkurs angemeldet. — † In Friedelsheim der Gutsbesitzer Peter Bender. — † In Edenkoben der Damast - Fabrikant Karl Hinzler. — † In Frankenthal Wirth Ludw. Wilh. Fischer. — † In Friesenheim Bürgermeister Josef Dissinger. — In Großsteinhausen hat sich die Wittwe Gassert in einem Anfall von Geistesstörung in der Trualb ertränkt. — Lehrer Baron in St. Ingbert beging bei voller Frische und Rüstigkeit sein 50jähriges Dienstjubiläum. — Der in Ludwigshafen verunglückte Lokomotivführer Wittemann von Kaiserslautern ist seinen Verletzungen erlegen, nachdem ihm noch zuvor der Fuß abgenommen worden war.

Elsaß-Lothringen.

Der Bahnbau Münster - Metzeral kann wegen der Schwierigkeiten, welchen die Enteignung gerade des werthvollsten Gartengeländes begegnet, erst im Frühjahr 1892 begonnen und nicht vor dem Herbst 1893 vollendet werden. — Das Brustbild des in Rappoltsweiler geborenen Physikers Karl August v. Steinheil am neuen Postgebäude daselbst ist dem Denkmale nachgebildet, welches ihm in München errichtet wurde. — Der Typhus grassirt gegenwärtig in Saarburg bedeutend. Wie von ärztlicher Seite konstatirt wird, hat diese Krankheit in dem schlechten Wasser jener Stadt ihren Hauptursprung. — Als Bürgermeister in Sundhausen wurde Jacob Rohmer ernannt. — In Salmbach brachte ein Ackerer eine im Felde gefundene unversehrte Granate mit nach Hause. Der bei ihm einquartierte Ulan Joh. Marx aus Berlingerode bei Erfurt hämmerte auf der Granate herum, dieselbe platzte und riß den Unglücklichen in Stücke. — Der Bau der Anschlußeisenbahn von Wörth nach Walburg geht der Vollendung entgegen.

Braunschweig.

Dieser Tage feierte der Schriftsteller Wilh. Raabe, seinen 80. Geburtstag, der von dem immer wachsenden Kreise seiner Verehrer aus Nah und Fern aus dem Inlande wie aus dem Auslande, benutzt wurde, um ihm Glückwünsche und Ovationen mannigfacher Art darzubringen. Raabe, der 1856 für sein Erstlingswerk, die „Chronik der Sperlingsrasse“, keinen Verleger finden konnte, hat sich im Laufe der Zeit Anerkennung für seine eigenartige, aber gehaltvolle Schöpfung erworben. — Der Kaufmann Hermann Rothe in Braunschweig, Mitinhaber des Eisenwaarengeschäfts Rothe u. Koch, ist beim Abstieg vom Mont Blanc verunglückt, indem er von einer Lawine in einen Gletscherspalt geschleudert wurde. — Der Eisenbahn-Stationsassistent Max Fechner ist flüchtig geworden. Er hatte bedeutende Unterschlagungen begangen und diese durch Fälschung der Bücher bisher zu verdecken gewußt. — Ein junger Kaufmann aus Berlin, Namens Bretthauer, tödtete sich und seine Geliebte, eine Chansonettensängerin, Helene Heim, in deren Wohnung durch Revolverschüsse in die Brust. Als Grund wird der Widerstand seiner Eltern gegen eine Vereinigung des Liebespaares bezeichnet.

Anhalt.

In Köthen beging der Oberst z. D. v. Zweifel sein 70jähriges Militär-Jubiläum. Derselbe gehörte schon im Jahre 1849 dem Hauptquartiere des Prinzen Wilhelm vor Rastatt als Hauptmann an. — Der im Jahre 1888 in Bernburg gegründete Kameradschaftliche Verein beging das Fest der Fahnenweihe, an dem sich 34 Militär- und Gesangvereine mit über 900 Personen, 6 Musikkorps und 32 Fahnen betheiligten. Der Akt der Weihe der Fahne, welche von der Koburger Firma H. Arnold angefertigt und ein Meisterwerk der Seidenstickerei ist, ging auf dem Schloßplatze unter Mitwirkung des Bernburger Sängerbundes vor sich. Die Weihrede hielt Pastor Bartels.

Braunschweig, Anhalt, Waldeck, Lippe.

Die Firma Schultz, Wienholtz & Co., Braunschweiger Elektricitätswerke in Braunschweig, ist in Concurs gerathen. Die Passiva werden auf 100,000 Mk. angegeben. — In Hecklingen wurde ein neues Schulgebäude feierlich eröffnet. — Am Hause des Sanitätsrathes Dr. Lippold in Zerbst wurde eine Votivtafel zum Andenken an Theodor Körner mit dem Wortlaute „In diesem Hause wohnte der Sänger und Held der Freiheitskriege Theodor Körner“ und dem Geburts- und Todestage des Dichters angebracht. — Der älteste Veteran im Fürstenthum aus der Napoleonischen Zeit, der „alte Schmelzer“ in Oesdorf, ist in Folge eines Schlaganfalles gestorben.

Mecklenburg.

Das 50jährige Bürgerjubiläum begingen in Schwerin in diesen Tagen der Rentner Schmidt, die Tischlermeister Francke und Müller, sowie der frühere Uhrmacher, jetzige Rentner Horlemann.—Dem am 1. Oktober in den Ruhestand übergetretenen Drost Floerke in Crivitz wurde aus diesem Anlaß von einer Deputation der Amtseingesessenen ein silberner Fruchtkorb und von einer Deputation aus Pinnow ein Kunstblatt überreicht.—† In Dargun der Direktor der Ackerbauschule, Oehlmann.—Wegen Verschwendung ist der Erbpächter Besserdich in Gülzow entmündigt und der Erbpächter W. Carls zu dessen Kurator ernannt worden.—Bei einer Lustfahrt auf dem See bei Boltenhagen ist der zweite Sohn des Erbpächters H. Schwartz infolge Kenterns des Bootes ertrunken.

Oldenburg.

Der Amtsarzt Dr. Hellwag in Schwartau feierte in vollster körperlicher und geistiger Frische sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. — In Varel fand ein großes Preis- und Concurrenz-Kegelfest statt, das in Bezug auf Betheiligung alle im oldenburgischen Lande bisher abgehaltenen Kegelfeste übertraf. Die zahlreichen auswärtigen Kegelclubs machten am zweiten Tage Vormittags Ausflüge nach Kaffeehaus, Mühlenteich ꝛc. und betheiligten sich dann Nachmittags wieder am Kegeln. — Die noch jugendlichen Eheleute Büller in Altjührden, welche dort beim Heuen beschäftigt waren, wollten dem Knecht eines Bekannten, dessen Fuder Andel im Schlick festgerathen war, helfen, als das Fuder umschlug und beide Personen unter sich begrub. Zwar beeilte sich der Knecht, den Andel bei Seite zu schaffen, doch konnte er nur zwei Leichen hervorziehen.

Schweiz.

† In Münster Chorherr Johann Baptist Jost, früher Pfarrer in Rain. —Die mechanische Stickerei in Dagmersellen hat sämmtlichen Arbeitern und Arbeiterinnen gekündigt. — Bei den Wahlen in die Schulpflege zu Schwarzenberg siegte die liberale Liste. — Auf der Station Schwyz Seewen entgleiste beim Rangiren eine Güterzugmaschine und zwei Wagen; erstere wurde stark beschädigt. Der Verkehr wurde nicht gestört. — In Arth wird ein Telephonnetz erstellt und mit der Centralstation Zug verbunden. — Steinen projectirt die electrische Beleuchtung mit Benutzung der Steiner-Aa. — † Heinrich Müller-Bruckner, geboren 1806, das älteste Mitglied des Großen Rathes in Baselstadt, den er nach dessen letzter Integralerneuerung als Alterspräsident mit einer seiner kernigen Ansprachen eröffnet hatte. Mit dem Genannten schied ein treuer Anhänger der Fortschrittspartei; er war ein Zeit- und Gesinnungsgenosse der ihm vorangegangenen Oberst Bachofen, Dr. Karl Brenner, Wilhelm Klein u. A. mehr. — Jüngst geriethen bei der „Siegesfeier“ der Regierungspartei und ihr angehöriger Arbeiter der solothurnische Staatsanwalt Zürholz und Bankkassier Gehrig im „Museum“ in Streit, wobei der Erstere den Letzteren ziemlich ernst durchprügelte. — In Solothurn feierte Dr. J. Ackermann, Director der Irrenanstalt Rosegg, sein fünfzigjähriges Doctorjubiläum. Derselbe wurde den 12. September 1841 von der Universität Heidelberg zum Doctor promovirt.

— **Aus Wien berichtet das** dortige Extrablatt: Es war an einem der kritischen Tage, die Professor Falb für das Jahr 1891 angesagt hatte. Für Frau Pitner begann das Kritische schon früh Morgen. Es kam um 7 Uhr Morgens die Nachbarin Frau Johanna Stummvoll in die Wohnung der Frau Pitner und überhäufte diese aus Anlaß eines kleinen Streites am Vortage mit den artigsten Complimenten. Frau Pitner antwortete mit Worten gleichen Kalibers, und da ihre Gegnerin trotzdem nicht aufhörte, so ergriff sie endlich ein Gefäß mit weißem Henkel und schüttete dessen Inhalt über das Lockenhaupt der Stummvoll. Diese unfreiwillige Douche ernüchterte die so redselige Person und sich schüttelnd wie ein nasser Pudel, eilte sie von dannen mit den Worten: „Beim Gericht sehen wir uns wieder!“ Die beiden Frauen standen sich jüngst vor dem Injurien-Richter des Fünfhauser Bezirksgerichtes gegenüber. Beide Parteien sind geständig, doch war kein Ausgleich möglich, da Jede eher gestraft werden will, als sich versöhnen. Der Richter fällte einen Schuldspruch und verurtheilte Johanna Stummvoll zu vierundzwanzig Stunden strengen Arrestes und Anna Pitner zu zehn Gulden Geldstrafe.

— **Vom Schwarzwald** schreibt man: „Fällt da dem „Schwarzen Schreiner“ in dem Dorf R. just am Morgen ein, die „Mucken“ zu vertreiben, nicht etwa die in seinem Kopfe, sondern die im Stalle bei seinen Rindviehchern. Er denkt: das Licht ist der dunklen Mächte Feind! — holt eine alte Ampel“ herbei, zündet sie an und mit siegessicheren Tritten gings in den mit Stroh und Heu gut versorgten Stall. — Hei! wie da die Mucken- und Schnackenschwärme über der auf- und niederschwingenden Ampel zu Schanden brennen. Doch im Tode sind diese Dinger noch boshaft; sie fallen glühend in das dürre Stroh und zünden sich nun ein großes Todtenfeuer an. Die Flammen lodern empor bis zum Dachladen und nach zwei Stunden waren die Mucken und Schnacken auf dreizehn Häuser weit alle richtig verbrannt—allerdings die Häuser auch mit. Die Feuerwehren aus der Umgegend wurden in aller Eile noch zu dem Schnacken- und Mucken-Autodafe geladen und mit Glockengeläute empfangen. Da Wassermangel vorhanden war, wurde eifrig mit Bier und Wein gelöscht. Böse Zungen behaupten, hierdurch seien noch mehr „Brände“ veranlaßt worden, so daß „Schulz“ und Feuerwehrmann sich nicht mehr zu helfen wußten. An Allem aber ist der „Schwarze Schreiner“ schuld, der die Mucken vertreiben wollte.

— **Englische Fachblätter** bringen die überraschende Kunde, daß die Ausfuhr des chinesischen Thees nach englischen Häfen mit jedem Jahre abnimmt. Im Jahre 1886 hatte sie noch einen Werth von etwa 360 Millionen Mark, während sie in 1890 auf nur 280 Millionen veranschlagt wird. Der chinesische Thee wird in England durch den Thee aus Indien und Borneo immer mehr verdrängt, und zwar aus folgenden Gründen: die freie Ausfuhr aus beiden Tropenländern, der sorgfältigere Anbau der Pflanze, der leichtere Verkehr zwischen Pflanzern und Händlern, der erleichterte Transport, die Größe der Pflanzungen, welche die Maschinenarbeit ermöglicht, und endlich die Güte der Erzeugnisse. In der Angabe, daß der Borneo-Thee in England einen guten Absatz findet, liegt ein beachtenswerther Wink für die Leitung der deutschen ostafrikanischen Schutzgebiete. Sollte der Theebau nicht auch dort zu ermöglichen sein?

— **In Pariser Blättern** wird ein Brief der spanischen Sängerin Elena Sauz an den Director des Liberal in Madrid veröffentlicht, in welchem die Dame, die dem verstorbenen König Alfonso XII. persönlich sehr nahe gestanden haben soll, erklärt, sie schenke das Vermögen ihrer beiden unmündigen Söhne den Opfern der letzten Ueberschwemmung in Spanien. Die Summe, welche Frau Sauz dem Preßausschuß, der für die Ueberschwemmten sammelt, zur Verfügung stellt, beträgt nach ihrer Angabe 250,000 Francs.

— **Eine ganz merkwürdige** Nachricht tischt der Democratul in Plojeschti seinen Lesern auf. Das rumänische Blatt schreibt: „Ein allarmirendes Theaterstück. In Paris erschien ein neues Theaterstück unter dem Titel „Lohengrin“, welches gelegentlich seiner ersten Aufführung im großen Operntheater eine riesige Erregung in der Bevölkerung hervorgerufen hat. Wir kennen den Gegenstand des Stückes nicht, doch da die Bewegung äußerst unruhig war, mußte die gesammte Polizei auf den Füßen sein und nahm über tausend Verhaftungen vor.“
Daraufhin wurde die Angströhre zum Zielpunkt des allgemeinen Interesses. Man durchbohrte den feinen Bibi, zog eine Schnur durch des Deckels Centrum, band die Schnur an einen Stecken, taufte den so hergestellten „Waldteufel“ zum Ueberfluß mit Aepfelwein und ließ ihn schnurren. Und der vormalige Besitzer des einst so strahlenden Hutes betonte in längerer Rede, wie er doch am meisten zum Vergnügen des Vereins beigetragen habe, denn ohne ihn und seinen Cylinder hätte es keinen rechten Spaß gegeben. Der Tag verging, die Aepfelweingeister verstoben, und nun verlangte der Mann mit dem Hut, oder richtiger: der Mann ohne Hut, Ersatz für sein Eigenthum. Die Gesellschaft wollte davon nichts wissen, und so kommt es zum Proceß, in welchem so ziemlich alle an dem Waldfest betheiligten Mitglieder des Vereins behufs Feststellung des Thatbestandes aufmarschiren werden, während auf dem Tisch des Hauses der vielerfahrene Cylinderhut, verhängnißvoll gleich dem Hute Geßler's, eine stumme vorwurfsvolle Anklage erheben wird.

—**Das traurige Bild**, welches die letzten Lebensjahre und der tragische Tod der Sängerin Frau Marie Wilt hervorgerufen, vermag die Erinnerung an jene Zeiten nicht zu verwischen, in denen die Künstlerin durch ihre wunderbare Stimme hinriß, durch die Originalität ihrer Lebensauffassung harmlose Heiterkeit erregte. Die österreichischen Blätter bringen eine reiche Ausbeute nach beiden Richtungen hin. Welchen Eindruck die vollendete Gesangskunst der Wilt übte, bezeugt eine Besprechung, die sie einst mit der Gallmeyer hatte. Diese geniale Meisterin in der Parodie wollte einst ihre Kunst auch an Frau Wilt üben, die damals im Hofoperntheater Triumphe als Aida feierte. Josefine Gallmeyer besuchte Frau Wilt in ihrer Wohnung und bat dieselbe, ihr etwas aus der Aida vorzusingen. Obwohl die Gallmeyer kein Geheimniß aus dem Zweck machte, den sie mit ihrer Bitte verfolgte, kam Marie Wilt dem Wunsch ihrer Collegin vom leichteren Genre nach, setzte sich an's Klavier und sang die erste Arie aus der „Aida“ so hinreißend schön, daß Josefine Gallmeyer in Thränen ausbrach und rief: „Nein das kann, das darf ich nicht parodiren“. — Trotz ihren kolossalen Einnahmen war Frau Wilt von einer unglaublichen Sparsamkeit und konnte in lebhaften Zorn gerathen, wenn die Köchin hohe Marktpreise anrechnete. Einmal waren drei schwarzbefrackte Herren in der Wohnung der Primadona erschienen, um ihre Mitwirkung in einem Concert zu erbitten. Die Herren waren im besten Zuge, ihre Einladungen zu bringen; plötzlich sprang die Sängerin, wie von einer Tarantel gestochen, von ihrem Sitze auf und rannte in die Küche hinaus. Von dorther klangen die erzürnten Rufe: „Was, acht Kreuzer kost' der Kohlrabi? Was Ihnen nicht einfallt, sechs Kreuzer hat gestern die Krowotin dafür verlangt und noch a Büschel Rettich d'raufgeben wollen!“ Wenige Minuten später trat Frau Wilt wieder in's Zimmer und vereinbarte in ruhigsten Tone das Concertprogramm, welches Schubert's „Die Allmacht“ enthielt, ein Lied, mit dem die Künstlerin, wo sie auch auftrat, Begeisterung wachrief.

— **In Berlin existiren** 25 Mitglieder des Waarenhandels, deren Vermögen auf 2 bis 5 Millionen Mark geschätzt wird. Man zählt deren 18, deren Vermögen die Höhe von 5 — 10 Millionen Mark erreicht. Es können 10 Mitglieder des Waarenhandels namhaft gemacht werden, die auf 10—20 Millionen Mark geschätzt werden. Außerdem finden wir hier mindestens 300 Firmen, welche 1—2 Millionen Mark im Vermögen besitzen. Es handelt sich hierbei, so schreibt der „Confektionär“, nicht um ererbte Vermögen, sondern um selbst geschaffene Reichthümer in den letzten 20 Jahren. Seitdem Berlin Reichshauptstadt ersten Ranges geworden ist, hat sich hier der Handel des ganzen Reiches concentrirt. Berlin ist eine Handelsstadt ersten Ranges geworden, welche jetzt 348 Millionäre aufweist, die dem hiesigen Waarenhandel angehören. Trotzdem man glaubt, daß große Vermögen hauptsächlich an der Börse und durch Spekulation geschaffen werden, beweisen doch, so bemerkt die „Volksztg.“, die Millionäre des reellen Waarenhandels das Gegentheil, denn an der Börse sind diese Reichthümer von Privaten in den letzten 20 Jahren nicht geschaffen worden.

— **Ein vor einiger Zeit** verstorbener Bürger der Stadt Düsseldorf, Aders, hat dieser Stadt mehr als eine Million Mark mit der Bestimmung vermacht, daß die Summe zur Verbesserung des Looses der arbeitenden Klassen Verwendung finden soll. Die hochherzige Stiftung hat vor Kurzem die landesherrliche Genehmigung gefunden. Gegenwärtig ist die städtische Vertretung damit beschäftigt, die Bestimmungen auszuarbeiten. Nach der Absicht des Stifters sollen von dem Kapital Arbeiterhäuser gebaut werden, in welchen würdige Familien von Fabrikarbeitern gegen geringenMiethspreis angemessene Wohnungen finden. Man gedenkt im Umkreise der Stadt kleinere Häuser zu erbauen und den Miethern so günstige Bedingungen zu gewähren, daß sie im Laufe der Zeit die Häuser selbst erwerben können.

Karlchens erster Swipp.

Wörtlich illustrirt.

Kurzer „Tramp“ nach dem Mittagessen.

Aus der Affäre gezogen.

Gast: Was soll denn das heißen, Kellner? Auf der Speisekarte kostet der Hummer 50 Cents, und Sie rechnen mir 75 Cents dafür an! — Kellner: Bitte, mein Herr, das ist ganz in Ordnung. Der Hummer, den ich Ihnen servirt habe, ist nämlich viel frischer, als der auf der Speisekarte!